Düsseldorfer Zeitung.

№ 36. Mittwoch den 7. Februar. 1838.

Preußen.

* Düsseldorf, vom 5. Februar. In Nro. 15 der Hannoverschen Zeitung findet sich in einem angeblichen Schreiben aus Köln vom 12. v. M. die Nachricht, daß der Urheber des vor etwa einem Jahre hier verübten Mordes des Knaben Friedrich Pütz entdeckt und hier eingebracht sey. Diese Angabe ist völlig ungegründet, und bisher noch nicht gelungen, den Verbrecher zu ermitteln. Auch die übrigen in jenem Artikel enthaltenen Anführungen über diese und zwei ähnliche (im Laufe von etwa 18 Jahren) in hiesiger Gegend verübte Mordthaten sind unrichtig oder doch entstellt, und namentlich hat sich bei keinem dieser Verbrechen ergeben, daß der Urheber desselben ein Jude oder daß ein abergläubisches Trachten nach dem Blute der ermordeten Kinder die Ursache des Mordes gewesen sey. Auch ist dies Verbrechen keineswegs so, wie der Verfasser jenes Artikels es ausmalt, begangen, sondern nur eine einzige Wunde vorgefunden worden. Es kann nur gemißbilligt werden, wenn man diese an sich entsetzliche That durch falsche Zusätze noch gräßlicher zu machen und den Verdacht auf bestimmte Personen zu wälzen sucht.

Köln, vom 5. Febr. Vorgestern wurde hier das Erinnerungsfest des Tages, an welchem vor fünfundzwanzig Jahren unsers Königs Majestät die Jugend seines Volkes zum Schutze des Vaterlandes aufrief, auf's feierlichste begangen. Eine bedeutende Zahl Freiwilliger aus den Befreiungs-Jahren 1813, 14 und 15 hatte sich auf die vom Komite unterm 1. Jan. erlassene Einladung aus der Nähe und Ferne dazu eingefunden. Wir hoffen, über diese schöne Feier, an welcher auch des Herrn Prinzen Maximilian von Wied Durchlaucht, Se. Exzellenz der kommandirende General und General der Kavallerie, Herr Freiherr von Borstell, so wie der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr Freiherr von Bodelschwingh, Theil nahmen, in unserm morgigen Blatte Näheres berichten zu können. (K. Z.)

Auch zu Münster fanden sich von fern her aus der Provinz freiwillige Krieger der Jahre 1813, 1814, 1815 ein, um mit den dort Ansässigen die gemeinschaftliche begeisternde Erinnerung an jene Zeit zu feiern.

* Werden, vom 4. Februar. Am gestrigen Tage wurde bei uns ein Fest gefeiert, das die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland recht lebendig an den Tag zu legen erwünschte Gelegenheit bot, das Fest der Erinnerung an den vor 25 Jahren von unserm König an sein Volk erlassenen Aufruf zu den Waffen.

Gestern Abend versammelten sich die Festgenossen, angesehene Beamte und Kaufleute, in dem Gesellschaftssaale des Herrn Ferber, der zu diesem Endzweck festlich erleuchtet war. Unter dem Schalle der Festmusik ließ man sich zum Mahle nieder. Darauf erhob sich der Herr Gefängnißprediger Scholl, um in treffender, ergreifender Rede die Feier des Tages und ihre Bedeutsamkeit zu bezeichnen, und schloß mit dem mit Begeisterung aufgenommenen „Lebe hoch dem Könige!" Dann folgten Toaste zu Ehren des königl. Hauses, der in den Freiheitskriegen befehlführenden Generale, Blüchers, der Freiwilligen, des Heeres. Die Kampf- und Siegeslieder des Heldenjünglings Körner ertönten, und frisch wehte der Hauch freudiger Begeisterung für König und Vaterland über der festlichen Versammlung. Erst der frühe Morgen endigte das herrliche Fest.

— Das Kölner Allg. Organ für Handel enthält auf die auch in unser Blatt aufgenommene Erklärung der Magdeburger Aktionäre der Rhein-Weserbahn folgende Entgegnung, die wir gleichfalls mittheilen zu müssen glauben:

Wir würden diesen Artikel für eine etwas naseweise Mystifikation gehalten haben, wenn wir nicht aus guter Quelle erfahren hätten, daß derselbe von Betheiligten nicht nur verschiedenen Zeitungs-Redaktionen, sondern auch Behörden besonders zugesandt worden wäre. Daß, wie bei andern Unternehmungen der Art, auch bei dieser sehr viele der Herren Interessenten sich nicht der Sache wegen an derselben betheiligten, sondern nur um durch das Aktienspiel zu lukriren, ist freilich nichts Auffallendes; daß aber eine Anzahl von Männern einen Vertrag abgeschlossen haben sollten, ohne die daraus entspringenden Verbindlichkeiten zu kennen, schien uns so befremdend, daß wir dem Gedächtniß nicht trauen mochten, und daher das Organ zur Hand nahmen, wo wir dann Folgendes fanden: 1836. S. 465. Statut der Rh.-W. Eisenb.-Ges. §. 11. „Zehn pCt. des Betrages der Aktie ꝛc. — werden sogleich nach erlangter Allerhöchster Bestätigung des Statuts eingezahlt. (Diese Bestätigung erfolgte unterm 30. Oktober 1837.) Die Einzahlung des Restes erfolgt vor und nach, so wie die Ausführung der Bahn fortschreitet, in Zwischenräumen von wenigstens 2 Monaten, auf einen sechs Wochen vorher von der Direktion zu erlassenden öffentlichen Aufruf." — Daselbst §. 7. „Der erste Zeichner der Aktie ist für die Einzahlung von 40 pCt. des Nominalbetrages derselben unbedingt verhaftet ꝛc." — Daselbst §. 9. „Wer nach statutgemäßer Aufforderung die gestellte Frist ohne Zahlung verstreichen läßt, verfällt in eine Konventionalstrafe von 1 pCt. vom Nominalwerth der Aktie, und verliert, wenn er binnen einer weitern Frist von 4 Wochen keine Zahlung leistet, sein Recht an der Gesellschaft, und das früher Bezahlte fällt dieser anheim, wenn sie nicht vorzieht, den Zahlungspflichtigen zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten anzuhalten." Wenn also jene Herren nicht zahlen wollen, so werden sie vermuthlich nicht lange mehr Aktionäre bleiben. — Sollten aber auch wirklich Viele der ursprünglichen Zeichner, in getäuschter Hoffnung hinsichtlich des Aktienspieles, sich zurückziehen und ihre 5 pCt. im Stiche lassen, so wird das große Werk darum nicht weniger seinen gemessenen Gang verfolgen, nur vielleicht etwas langsamer, falls nicht anderweitige Betheiligung, z. B. von Seiten der Regierung, den Ausfall decken sollte; denn wir finden ferner in dem Protokoll der zweiten Generalversammlung folgende Beschlüsse: 1) Mit dem Bau der Strecke von Schwelm bis zum Treffpunkte der Düsseldorf-Elberfelder Bahn wird der Anfang gemacht; daneben auch die Strecke von Minden bis zur Porta auszubauen begonnen, um ebenmäßig in technischer Hinsicht als Probebahn zu dienen. 2) Gleichzeitig wird in dem Maße, als die Expropriation vorrückt, das Personal herangebildet, das Material herbeigeschafft ist, mit den Strecken begonnen, welche die größten Terrain-Schwierigkeiten entgegenstellen. 3) Der weitere Ausbau erfolgt der Art, daß a) in der westlichen Abtheilung zwischen Rhein und Ruhr mit aller Kraft so fortgearbeitet wird, daß dieselbe möglichst bald streckenweise in Betrieb gesetzt werden kann; b) in der östlichen Abtheilung die Arbeiten am Unterbau so betrieben werden, daß die Masse des aufgewendeten, während der Bauzeit unverzinseten Kapitals möglichst beschränkt bleibe. Dabei sind aber solche Maßregeln zu treffen, daß in dem kürzesten Zeit-

raume das Geständge aufgelegt und die Bahn in Betrieb gesetzt werden kann, damit, nach Vollendung der westlichen Abtheilung, so die Verbindung zwischen Rhein und Weser eröffnet sey.

Nach diesen gültigen Beschlüssen wird man jedenfalls verfahren, und wir freuen uns zu vernehmen, daß nicht nur bedeutende Lieferungskontrakte bereits abgeschlossen sind, sondern auch die erforderlichen Grundstücke zwischen Deutz und Mühlheim durch freiwilliges Uebereinkommen mit den Eigenthümern unter billigen Bedingungen erstanden worden sind. — Diejenigen, welche sich der Sache wegen an dem Unternehmen betheiligten, haben also durchaus keinen Grund, in obiger Erklärung irgend etwas Besorgliches zu gewahren. Die Rhein-Weser-Bahn wird successiv vollendet werden, und das Anlagekapital gut verzinsen.

— Man schreibt aus Quedlinburg unterm 27. v. M.: „Der Anschluß des herzogl. braunschweigischen Fürstenthums Blankenburg und des Stiftsamtes Walkenried, so wie der königl. hannoverschen Grafschaft Hohenstein und des Amts Elbingerode an den von Preußen begründeten Zollverein, wird sowohl von den Bewohnern des Harzgebirges als der umliegenden Landschaften mit großer Freude begrüßt. Um dieses Gefühl auszudrücken, und zugleich, in Folge der neuen engeren Verbindung, der Nachbarstadt Blankenburg einen Besuch abzustatten, begab sich am gestrigen Tage eine Gesellschaft von 60 bis 70 Personen in 26 Schlitten mit mehreren Vorreitern von Quedlinburg nach Blankenburg, fuhr mit Musik durch die Stadt und kehrte dann in dem neu und geschmackvoll erbauten Ballyschen Gasthof ein, wo die angesehensten Beamten und Einwohner Blankenburgs sich ihr anschlossen. In dem schönen Saale des genannten Gasthauses war ein Mittagsmahl für mehr als hundert Personen bereitet, zu welchem die landesherrlichen Kommissarien, welche zur Vollziehung der am 1. November v. J. wegen der gedachten Zoll-Vereinigung abgeschlossenen Staatsverträge noch in Blankenburg versammelt waren, Namens der Gesellschaft eingeladen wurden. Hier sprach nun der Landrath des Aschersleben er Kreises im Namen der Bewohner der den Harz umgebenden Landschaften und insbesondere im Namen der Stadt Quedlinburg und ihrer Umgegend den innigsten Dank gegen die erhabenen Souveraine aus, welche durch die geschlossenen Verträge in huldreicher Fürsorge für das Wohl ihrer Unterthanen den Handel und Verkehr derselben von mancher drückenden Schranke befreit, das Band guter Nachbarschaft zwischen so nahe verbundenen Ländern enger geknüpft und dem vaterländischen Gewerbfleiß eine freiere Bewegung verstattet hätten. Gegen Abend kehrte die Gesellschaft in der heitersten Stimmung nach Quedlinburg zurück."

Koblenz, vom 5. Februar. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. gegen Mitternacht wurde durch das etwas anwachsende Wasser die noch nicht starke Eisdecke oberhalb dem Unkelsteine, unterhalb Remagen, welche erst 6 Tage bei gelinder Witterung dort gestanden hatte, wieder durchgebrochen und fortgetrieben. Es ist somit der Rhein von der Lurley oberhalb St. Goar bis unterhalb Köln wieder frei von Eisdecken. Von da erstreckt sie sich aber, wie wir bereits gemeldet haben, sehr weit nach dem Oberrheine zu. Wir sind hierdurch mancher Sorge enthoben, indem nämlich bei fortgesetzter Kälte der Rhein sich in etwa 6 bis 8 Tagen von Unkel bis hierher mit Eis zuzusetzen, und dann nicht eher hier aufzubrechen pflegt, als bis die sehr beträchtlichen Eismassen der Mosel und der Lahn sich auf die Rheineisdecke geworfen haben, und Ueberschwemmungen der Stadt, so wie der Umgegend, das Zertrümmern der Schiffe, deren jetzt viele in hiesiger Gegend liegen, wie manche andere Unglücksfälle hierdurch veranlaßt werden.

Deutschland.

Göttingen, vom 31. Januar. Bei den am gestrigen Tage vorgenommenen Wahlen der Wahlmänner kamen aus zwei Distrikten nicht die gesetzliche Anzahl der Wähler zusammen, und müssen daher für diese Distrikte neue Wahlen angeordnet werden. In zwei andern Distrikten ereignete es sich, daß gegen die ganze Wahlhandlung als etwas Ungesetzliches protestirt wurde. Dieses geschah vom Hofrath und Guelfenritter Karl Otfried Müller und vom Geh. Justizrath Hugo, welch letzterer jedoch, um keinen Zwiespalt unter seine Mitbürger zu bringen, zuletzt wählte. — Wer zum Deputirten gewählt werden wird, steht noch dahin.

Unter den Vertheidigern des Staatsgrundgesetzes von 1833 hört man manchen Streit über die Zweckmäßigkeit von Wahlen zu dem einberufenen Landtage, welche in so fern vertheidigt werden, als man von den Landständen selbst eine kräftige und energische Protestation gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes hofft. Die privatrechtlichen Grundsätze über eine durch diese Wahlen geschehene stillschweigende Einwilligung und Approbation der Aufhebung des Staatsgrundgesetzes können wohl in diesem staatsrechtlichen Fall nicht angewendet werden. — Nächsten Sonnabend wird das Korpus der Universität zusammenkommen, um einen Deputirten der Universität zu wählen.

(Deutsch. C.)

Ritzebüttel, vom 1. Feb. Der hiesigen Zeitung wird aus Stade gemeldet: „Se. Maj. der König von Hannover haben allergnädigst geruht zu erklären, daß er den von dem Magistrat der Stadt Stade gethanen Schritt als ungeschehen ansehen und den Verirrten verzeihen wolle."

Italien.

Die Münchener pol. Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Rom vom 26. Januar. „In Betreff der Kölnischen Angelegenheiten und der Unterhandlungen des preußischen Gesandten mit dem hiesigen Hofe circuliren auch hier ungegründete Nachrichten in Menge. Da es im Interesse gewisser Personen ist, auszusprengen, der Papst sey durch die ihm gemachten Vorstellungen in seinen Beschlüssen wankend geworden, so fehlt es natürlich nicht an Gerüchten in diesem Sinne. Ich kann Sie aber versichern, Alles, was man in dieser Beziehung hier aussprengt oder in Deutschland verbreiten mag, ist völlig grundlos. Ja, anstatt daß es Hrn. v. Bunsen gelungen wäre, den heil. Vater umzustimmen, kann ich Sie mit voller Bestimmtheit versichern, daß dieser Diplomat noch immer keine Audienz bei dem heil. Vater hatte und auch wohl schwerlich eine bekommen wird. Darnach können Sie den Gehalt dieser Gerüchte beurtheilen. Noch mehr. Es ist Ihnen die Festigkeit bekannt, welche Papst Gregor XVI. persönlich zeigte, als vor sieben Jahren sein päpstlicher Thron von aufrührerischen Unterthanen bedroht, er selbst von dem Neffen Napoleons aufgefordert wurde, der ihm von Gott gegebenen Würde zu entsagen. Diese Festigkeit hat in den sieben Jahren, welche ihn seitdem dem Grabe und dem Richterstuhle Gottes näher gebracht haben, nicht abgenommen; ich kann Sie versichern, von seinem Entschlusse wird ihn nicht Gewalt, nicht Drohung abwendig machen. Man sagt, er habe sich öfters geäußert, daß er, ohne es zu wollen zum Kampfe gerufen, was Furcht sey, nicht kenne. — Hr. v. Brüggemann wohnt mit den beiden Hermesianischen Professoren, Dr. Elvenich und Dr. Braun, in Einem Hause."

(Am Schlusse eines Schreibens aus Breslau im Hamb. Korresp. heißt es in Betreff der Lösung dieser Angelegenheit: „Die letzte Lösung der verwickelten Frage wird die Regierung dem politischen Deus ex machina überlassen, den gemeine Leute die Zeit nennen, den aber Talleyrand den Zufall nannte, und der bekanntlich auch alle Prinzipienfragen der letzten Jahrhunderte geschlichtet hat. Es gibt Staatsmänner, die nicht glauben, daß zwei heterogene Prinzipien neben einander bestehen können; aber sie beweisen, daß sie die europäischen Staaten nicht genau angesehen haben." —)

Großbrittanien.

London, vom 1. Febr. Die Position der Rebellen auf Navy-Island ist, wie schon gemeldet wurde, von den Truppen genommen worden. Unter Deckung einer Kanonade von der Chippewa Seite wurde die Landung am 1. Januar bewerkstelligt; der Widerstand war heftig.

Dieser Sieg wird jedoch durch eine Nachricht getrübt, die die Konsols gedrückt hat. Ein Dampfboot der vereinigten Staaten, die Karoline, das die Neutralität verletzt zu haben scheint, ist von den Loyalisten verbrannt worden, nachdem sie einen Theil der Mannschaft ermordet hatten. An der Gränze der vereinigten Staaten herrscht große Aufregung, und man trifft Anstalten, den Insurgenten zu Hülfe zu kommen. Der Gouverneur von Kanada hat die Handlung der Loyalisten mißbilligt.

Der Globe bedauert den Angriff auf das Dampfboot, da es, wenn es auch den Rebellen Succurs gebracht haben mag, doch in einem befreundeten Hafen lag.

— Der Demokrat von Newyork, das Blatt der ultra-republikanischen Partei der vereinigten Staaten, sagt, die Nachricht von der Verletzung des amerikanischen Gebiets durch die englischen Truppen, das Verbrennen des Dampfschiffes Karolina und die Niedermetzelung von zwanzig amerikanischen Bürgern von den Loyalisten, hätten zu Newyork große Sensation erregt.

Er stößt Kriegsgeschrei gegen England aus; die andern Newyorker Blätter zeigen aber mehr Mäßigung, und glauben nicht, daß diese Sache einen Krieg zwischen England und den vereinigten Staaten herbeiführen werde, ein Krieg, welcher für die beiden Nationen gleich verderblich seyn würde.

Frankreich.

Algier, vom 20. Jan. Die Araber, welche aus der Provinz Titteri kommen, erzählen, daß Abd-el-Kader in der Stadt Medeah gewesen, und von dort mit seinem Heere nach Miliana aufgebrochen sey. Einige seiner Reiterschaaren drangen, die Stämme plündernd, bis auf den nördlichen Abhang des Atlasgebirges vor, und verletzten das französ. Gebiet. Doch entschuldigte der Emir bald diese Ueberschreitung des Vertrages und versicherte, daß jene Reiter gegen seine Ordre gehandelt hätten. In seinen Briefen an den Marschall Valée hat der arabische Fürst überhaupt immer den Frieden auf den Lippen, aber unter seinen Völkern ist seine Sprache eine ganz andere. Dort enthüllt er seine ehrgeizigen Entwürfe ohne Rückhalt, sagt, daß er den Kampf mit den Franzosen nicht fürchte, und verkündigt die baldige Stunde seiner Herrschaft über alle Länder, in denen arabisch gesprochen wird. — Die Regimenter, welche der Gouverneur sogleich nach den bedrohten Punkten marschiren ließ, sind inzwischen wieder zurückgekehrt. Nur ein Bataillon unter dem Kommando des tapfern Levaillant steht noch zu Reghaia. Es ist bei diesen Bewegungen kein Schuß gefallen. Die Stämme des französischen Gebietes waren durch die schnelle Ankunft der Hülfstruppen sehr erfreut. Mehrere Stämme von dem Gebiete Abd-el-Kaders haben sich auf das französische Territorium geflüchtet und wollen sich hier ansiedeln, was ihnen der Gouverneur gern bewilligte. — Aus Oran und Bona bringen die letzten Dampfschiffe keine Nachricht von Wichtigkeit. Zu Arzew werden von dem französischen Geniekorps jetzt große Arbeiten ausgeführt, und die Regierung scheint dort die Gründung eines bedeutenden Etablissements zu beabsichtigen, da Arzew die beste sicherste Rhede der ganzen nordafrikanischen Küste besitzt. In der Provinz Konstantine herrschte bei meiner Abreise von Bona fortwährend die gleiche Ruhe. Die Unterhandlungen mit Achmet Bey sind wieder angeknüpft. (A. Z.)

Paris, vom 2. Febr. Ein ministerielles Blatt zeigt an, daß die Regierung die Absicht habe, von den Kammern eine Verstärkung der Armee zu begehren, welche dazu dienen würde, die 23,000 Mann zu ersetzen, die sich in Afrika befinden und das Kontingent von 44,500 Mann vollzählig machen, welche in diesem Augenblick zur Aufrechthaltung unsrer Macht in dieser Gegend nöthig sind.

— Die Deputirtenkammer vernahm in ihrer heutigen kurzen Sitzung durch das Organ des Generals Jacqueminot den Bericht der Kommission über den Gesetzvorschlag der Regierung, betreffend die der Wittwe des bei der Belagerung von Konstantine getödteten Gererals Damremont zu bewilligende Pension. Die Kommission setzte den Betrag von 10,000 auf 6000 Frcs. herab. Der Rückfall auf die Kinder sollte nur bis zu deren Großjährigkeit stattfinden. Die Diskussion darüber ist auf Montag festgesetzt.

— Endlich hat das Kriegsministerium es für dienlich erachtet, die seit sechs Wochen ertheilten Befehle in Betreff der Truppenbewegungen nach der belgischen Gränze zurückzunehmen. Die Regimenter, welche während des verflossenen Monats die Besatzung von Lille verstärkt hatten, erhielten Befehl, nach ihren Standorten zurückzukehren. Der Abmarsch muß gestern mit dem 3. Linien- und 2. Kürassierregiment begonnen haben. Das 87. Linienregiment sollte heute abgehen.

Portugal.

Man hat zu Paris Briefe aus Lissabon vom 17. Jan. erhalten. Sie melden, daß die Anarchie in dieser Hauptstadt auf's Höchste gestiegen war. Da die Truppen seit drei Monat keinen Sold erhalten hatten, so verkauften sie ihre Uniformen auf öffentlicher Straße. Ein englisches Dampfschiff lag im Tajo zur Aufnahme der Herzogin von Braganza bereit, welche nicht mehr in Portugal bleiben will und sich ihrer Gesundheit wegen nach München zurückzuziehen wünscht. Das Volk hing einen den Prinzen Ferdinand vorstellenden Gliedermann auf. Der Gemahl der Königin wagt nicht mehr anders als in einer geschlossenen Sänfte den Pallast zu verlassen: kurz, schließt der Korrespondent, die Lage ist der Art, daß eine Katastrophe nahe bevorsteht, und jedermann auf seiner Hut ist. —

Ueber England erhielt man Nachrichten von jüngerem Datum aus jener Hauptstadt. Die Debatten über die finanziellen Fragen dauerten am 16., 17. und 18. in den Kortes fort und waren sehr lebhaft. In der Sitzung vom 18. machte Hr. Estevao einen Antrag, welcher dahin ging, das System der Vorwegnahme der Staatseinkünfte zu mißbilligen. Der Antrag wurde in diesen Worten angenommen: „Die Kortes verwerfen das System der Vorwegnahmen auf die Zukunft."

Am folgenden Tage protestirten mehrere Mitglieder gegen dieses Votum, und die Herren de Castro und A. do Rio erklärten, sie würden wegen der Eile, womit dasselbe erfolgt sey, im Finanzkomite nicht länger mehr Sitz nehmen. Die Erörterung der finanziellen Plane wurde sodann bis zum 23. vertagt. Es scheint gewiß, daß von der Bank und vom Handelsstand eine Anleihe angeboten werden wird.

— Am 14. fand zu Oporto ein Aufruhr statt, wurde aber unterdrückt; er war nur durch Mangel an Zahlung erregt worden. Die Artillerie hatte nämlich ihre Baracken verlassen und mehrere städtische Gardisten bewogen, sich ihr zuzugesellen. Ihr Geschrei war: Geld oder Saldanha! Sie hatten in mehrern Richtungen Kanonen mit brennenden Lunten aufgestellt, und bestanden darauf, daß man ihnen Geld schaffen sollte. Dies geschah, und die Meuterei legte sich.

Vom 23. Man erfährt, daß der von der Bank und vom Handelsstande gemachte Vorschlag darin besteht, 2400 Contos (600,000 Pfd. Sterl.) vorzuschießen und Wechsel von den Tabakhändlern, unverzinsliche Schuldbriefe der Regierung und den Ertrag der Zehnten als Unterpfand zu nehmen. Man glaubt, die Anleihe werde zu 66 geschlossen werden. Die Kortes haben den Druck gedachten Vorschlags verordnet, und es wird nächstens über denselben debattirt werden.

Spanien.

In einem Schreiben aus Madrid vom 22. v. M. in der Allg. Ztg. wird über den leider noch immer fortdauernden Bürgerkrieg unter Andern gesagt: Wie weit die Gräuel dieses Krieges gehen, ergibt sich aus Folgendem. Der Deputirte Temprado zeigte vorgestern der Kammer an, daß die in Beceite befindlichen gefangenen Soldaten von den Karlisten in einem solchen Mangel gelassen werden, daß bereits 180 vor Hunger starben, und ihre Leichname den Uebriggebliebenen als Nahrung dienen!! Der Finanzminister verließ entsetzt die Sitzung, und kam mit der Nachricht zurück, die dortigen Gefangenen seyen bereits ausgewechselt.

— Basilio Garcia war in Person zu Alcasar de San Juan, Jarra war zu Los Hinojosos und Palillos zu Hontanaja. Diese Dörfer liegen auf der Gränze der drei Provinzen Cuenca, Toledo und Mancha, beim Eintritt in die Gebirge von Confuegra und auf beiden Seiten der Heerstraße von Madrid nach Sevilla. Die Karlisten hemmen alle Verbindungen mit Andalusien, nehmen in Beschlag und verbrennen alle durch die Posten übersandten Regierungs-Depeschen, respektiren unterdessen alle Privatbriefe. Garcia hat Befehle ertheilt, jeder Post bis zum Bestimmungsorte eine Truppenbedeckung zu geben.

— Der am 26. Jan. von Pampeluna abgegangene Kurier ist in der Nacht durch die Karlisten aufgehoben und am 27. Morgens grausam ermordet worden. Seine Depeschen wurden ihm genommen.

— Man schreibt von der Gränze von Navarra vom 28. Jan.: Zu Estella bereitet man Zimmer für hohe Personen von verschiedenen Mächten, die sich in dieser Stadt versammeln sollen, um Angelegenheiten zwischen der Königin und dem Prätendenten zu verhandeln. Die Möbel für diese Zimmer sind zu Bayonne angekauft worden und gewiß wird es nicht an der Eleganz der Salons mangeln.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 22. Januar. Die Eisdecke reicht

nun bis Schweden hinüber und ist so stark, daß bereits vor mehreren Tagen einige Schlitten hier über Hveen angekommen seyn sollen. Der Sund ist ganz mit Eis belegt, und die Kommunikation zwischen Helsingör und Hveen soll sehr lebhaft seyn.

Rheinhöhe am 6. Februar. 14 Fuß 4 Zoll.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In dem Zeitraum von halb sechs bis zehn Uhr Abends ist am 31. vorigen Monats aus einem auf der hiesigen Ratingerstraße gelegenen Hause die nachbezeichnete goldene Cylinder-Uhr entwendet worden.

Die Uhr hatte ein silbernes mattgestreiftes Zifferblatt mit römischen Zahlen und goldenen Zeigern, und befanden sich daran an einem weiß seidenen Halsbande in einem goldenen Federringe: ein goldener Ring mit drei Amethysten, in welche die Symbole: Glaube, Hoffnung und Liebe gravirt waren, ein goldener Ring in Form einer Schlange mit Haaren eingefaßt, ein kleiner goldener eckiger Uhrschlüssel, und ein goldener Uhrschlüssel in Form einer Pistole.

Wer über den Dieb oder den Verbleib des Gestohlenen Auskunft geben kann, wolle sie mir oder der nächsten Polizeibehörde mittheilen.

Düsseldorf den 2. Februar 1838.

Der Ober-Prokurator
Schnaase.

Hausverkauf.

Donnerstag den 15. Februar 1838, Nachmittags 3 Uhr, wird das in der obern Neustadt bei Düsseldorf, dem zur Ente genannten Hause gegenüber gelegene, von dem Zimmermann Schumacher bewohnte Haus mit dem dahinter gelegenen Hof- und Gartenplatze, bei dem Gastwirthe Hrn. Müllem im Siebengebirge in der obern Neustadt an den Meistbietenden aus freier Hand zum Verkaufe ausgestellt werden. Die Bedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Düsseldorf den 31. Januar 1838.

Joseph Müller, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Das zu Düsseldorf in der Bolkerstraße, einerseits neben Kaufmann Wolf, anderseits neben Kleidermacher Wurm, von hinten an Krischer gelegene Haus, bezeichnet mit C. 581, nebst Hof, Garten und Hinterbau, haltend zusammen an Flächenraum 20 Ruthen 18 Fuß, wird

am Montag den 12. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, in der Bolkerstraße daselbst bei Weinwirth Herrn Wilhelm Breitenstein

durch den unterzeichneten Notar, bei welchem die Verkaufsbedingungen einzusehen sind, öffentlich zum Ankauf ausgesetzt werden.

Düsseldorf den 24. Januar 1838

Euler.

Verkaufs-Anzeige.

Am Samstag den 10. Februar, Vormittags um 11 Uhr, werden zu Eller beim Herrn Beigeordneten Richarz aus dem Loose Nr. 139 auf Bilkergemarke 100 Eichen- und 3 Buchenstämme unter annehmlichen Bedingungen auf Kredit verkauft; am Verkaufstage, Morgens 9 Uhr, wird sich zur Anweisung der Stämme jemand an Ort und Stelle einfinden, und können die Nummern auch vorher in dem obigen Verkaufslokale eingesehen werden.

Birnbach.

Am Freitag den 9. Februar 1838, Nachmittags 2 Uhr, soll beim Wirthe Herrn Pauli zu Oberbilk folgendes Holz aus der Bilker Gemarke öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

a. auf den Parzellen 89 und 166 beim Lierenfeld 9½ Maßen und 1250 Schanzen, b. auf der Parzelle 13 am Flingerhau, 2 Maßen und 200 Schanzen. c. auf der Parzelle 135 im Lierenfeld 2 Maßen und 1225 Schanzen, d. auf der Parzelle 98 am Höherwege 16 Maßen und 3000 Schanzen, e. am Wege von Flingern nach Oberbilk im Zuschlage Parz. 42, 3 Maßen 100 Schanzen 64 Haufen gemischtes Reiserholz, 1 gefällte Eiche und 3 gefällte Buchen.

Holzverkauf

aus den Gräflich von Speeschen Waldungen, Donnerstag den 22. Februar 1838, Morgens 9 Uhr, bei dem Wirth Kaiser zu Rahm bei Angermund,

auf Heltorfer Mark 14 Nr. Eichenstammholz in der Weiendung, und 12 Nr. dergl. im Frieden- und Kuhlenbruch;

auf Grinds Mark 14 Nr. Eichenstammholz, 2 Nr. Weißbuchenkopfstöcke am neuen Baum, 8 Nr. Eichenstammholz im Heckwinkel;

auf Lintorfer Mark 25 Nr. Eichenstammholz, 4 Nr. Weißbuchenkopfstöcke im Scheiderbruch, 9 Nr. Eichenstammholz im Kukelterbruch;

auf Huckinger Mark 30 Haufen zu 1 Klafter Kiefernbrandholz auf der Grindsheide.

Der Revierförster Rohde zu Rahm gibt nähere Anweisung, bei welchem auch Kiefern-, Gerüst-, Reck-, Hopfen-, Baum- und Bohnenstangen aus freier Hand zu kaufen sind.

Wer Fuchs-Winterpelze zu 1 Thlr. abstehen will, melde sich bei C..... H..... auf dem M.h...terhofe bei Ratingen.

Todes-Anzeige.

Am Abend des 28. Januar d. J., zwischen fünf- und sechs Uhr, entschlief zu einem bessern Leben, sanft und mit Ergebung in den Willen des Allerhöchsten, meine geliebte Schwester Dorothea Hagenberg, im 85. Jahre ihre Alters. Entfernten Verwandten und Freunden widme ich diese Anzeige und bitte um stille Theilnahme.

Cleve den 1. Februar 1838.

Fried. Hagenberg, Hofrath.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß Samstag den 3. Februar, Abends gegen 10 Uhr, auch unsere geliebte Mutter, die Wittwe Helena Kerris, geborne Thelen, an den Folgen der Lungenschwindsucht, nach mehr als siebenmonatlichem, mit christlicher Geduld ertragenem Krankenlager, zeitig mit den heil. Sakramenten versehen, ganz ergeben in den h. Willen Gottes sanft entschlafen ist.

Düsseldorf den 5. Februar 1838.

Die Kinder.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf ist für 2 Sgr. zu haben:

Die silberne Hochzeit zu Köln am Rhein.

Allen Festgenossen gewidmet,
von
K. Immermann.

Der Erlös aus dem Verkaufe dieses, bei dem Erinnerungsfeste der Freiwilligen zu Köln den 3. d. M. gesprochenen Gedichts, ist für die Invaliden der Rheinprovinz bestimmt.

Da meine Frau mich böswillig verlassen hat, so bringe ich hiermit zur öffentlichen Kunde, daß ich von heute ab keinerlei Art Schulden derselben, welche sie ohne meinen schriftlichen Auftrag macht, bezahlen werde.

Kettwig vor der Brücke den 6. Februar 1838.

Jacob Meyer.

Aechtes oberruhrisches Schrottgeriß die Karre zu 3 Thlr. 20 Sgr. frei ans Haus zu haben bei

Wilh. Korff am Wehrhahnen.

Frischer süßer Kabliau, grobkörniger Kaviar, Sardellen, neuer Laberdan, Kapern, marinirte Häringe, westphälische Schinken, Servelat- und Bratwürste, neue Smyrna- und Tafelfeigen, Prinzeß-, süße und bittere Mandeln, spanische Haselnüsse, pommersche Gänsebrüste, mehrere Sorten Straßburger Gänseleberpasteten, geschälte und gute Kocherbsen, mehrere Sorten weiße Bohnen, geschälte Birnen und Aepfel, Brünellen, Mirabellen, Zwetschen und Kirschen sind zu haben bei

Carl Berwitt, Flingerstraße.

[62] Stellegesuch.

Ein junger Mann, der die Spezerei- und Materialhandlung erlernte, eine sehr gute Hand schreibt, sucht auf einem hiesigen Comptoir Beschäftigung; derselbe wird sich mit einem kleinen Salair begnügen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

[63] Eine Köchin und ein zweites Mädchen können bei Vorzeigung guter Zeugnisse gleich in Dienst treten. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

Gesuch.

Es wird ein gelegenes Haus, was auf der Bolkerstraße, Marktstraße oder Bergerstraße liegt, welches sich zu einem

Manufakturwaaren-Geschäft

eignet, bis primo Mai zu miethen gesucht. Hierauf Reflektirende wenden sich an Herrn Chr. Möhringer, Marktstraße Nr. 329.

Das in der Pfannenschoppenstraße Nr. 245 bisher von dem Herrn Münzmeister Noelle bewohnte Haus mit Garten ist zu vermiethen. Das Nähere Alleestraße Nr. 754.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7. Februar:

Kabale und Liebe.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Donnerstag den 8. Febr. zum Benefiz der Mad. Eichfeld und Mad. Wieser:

Die Zauberflöte.

Oper in 3 Akten von Mozart.

Wilhelm Cleff. — WECHSEL-COURSE.

Düsseldorf, den 5. Februar 1838.

	Br.	Gld.		Br.	Gld.
Amsterd. fl. 250 k.S.	143 1/10	142 8/10	London L. St. 1 2 M.	6 26 1/4	6 26
idem „ 2 M	— —	142 4/10	Paris fs. 300 k.S.	80 8/10	— —
Augsb. fl. 150 k S.	— —	102 6/10	idem „ 2 M	— —	80 4/10
Antwerp. f. 300 k.S.	— —	80 9/10	Lyon fs. 300 k.S.	80 6/10	— —
Brüssel „ k.S	— —	80 8/10	Leipzig Th. 100 k.S.	— —	100 4/10
Berlin Th. 100 k.S.	99 7/10	— —	Bremen Th. 100 k.S.	112 8/10	— —
idem „ 2 M.	— —	99 4/10	Breslau Th. 100 k.S.	99 5/10	— —
Frankf. fl. 150 k.S.	— —	85 8/10	idem „ 2 M.	— —	98 5/10
idem „ 2 M.	— —	85 4/10	Wien 20 fl. 150 k.S.	— —	102 5/10
Hamb. BM. 300 k.S	151 6/10	— —	idem „ 2 M	— —	101 5/10
idem „ 2 M.	— —	150 7/10			

Staatsschuldscheine 102½ á 103. Prämienscheine 64 à 64½.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr 794. D.